

Modernisierung der SPD  
aus dem Programm (Praxisoption)

# Utopische Verheißungen erreichen keine Mehrheiten

## Zur notwendigen Modernisierung der SPD in der spätindustriellen Gesellschaft / Von Thomas Meyer und Christoph Zöpel

Nach dem Zusammenbruch der Kommandosysteme in Osteuropa ist der Begriff „Sozialismus“ auch in weiten Teilen der Bevölkerung Westeuropas diskreditiert. Weil große Theorieentwürfe auf absehbare Zeit keine gesellschaftlichen Mehrheiten konstituieren werden, stellt sich für Thomas Meyer und Christoph Zöpel die Frage nach den Bedingungen linker Mehrheiten in der spätindustriellen Gesellschaft. Eine Kurzwort lautet: plausible Projekte und eine gewinnende Sprache. Die SPD muß deshalb klären, mit welchen Bildern und Symbolen sie ihre Programmatik vermitteln will, es geht um die Überwindung spürbarer Modernitätsdefizite. Wir dokumentieren die Analyse mit dem Titel „Voraussetzungen linker Mehrheitsfähigkeit im postkommunistischen Europa“ im Wortlaut. Thomas Meyer ist Abteilungsleiter in der Friedrich-Ebert-Stiftung und Christoph Zöpel SPD-Präsidiumsmitglied und Bundestagsabgeordneter.

ken können, als massenhafte Entfremdung und Zynismus als öffentliches Klima.

Das alles war eindeutig und jeder konnte es wissen. Es war ein guter Teil von dem, was Sozialdemokraten meinten, wenn sie „Demokratischer Sozialismus“ sagten. Das Berliner Programm der SPD von 1989 und all seine Vorentwürfe, lange bevor die Mauer fiel, haben es ein weiteres Mal laut und klar, und selbst inmitten konsequenter Entspannungspolitik, fast aggressiv bekundet. Allerdings: Kritik am Kommunismus wurde auch von Rechten, von Liberalen und Konservativen geübt, nicht minder deutlich und fast immer in vollkommener begrifflicher Gegnerschaft, die oft der Absicht entsprang, den Demokratischen Sozialismus gleich mitzutreffen. Deshalb ist der politische Triumph der Ideen des Demokratischen Sozialismus nur ein Triumph innerhalb des linken Spektrums. Die Linke hat bislang ihre politische Aufgabe nicht gelöst, öffent-

für so kurz nach Berlin so manches spricht, eine Programmrevision sei überflüssig. Um so mehr muß sich die Sozialdemokratie den ungeklärten Fragen der politischen Kommunikation unter den Bedingungen der Mediengesellschaft widmen. Sie muß die Frage klären, welches das Verhältnis von politischem Bürgerdialog, den das Berliner Grundsatzerklärung verlangt, und der professionellen Werbekommunikation ist, auf die unter Bedingungen der Mediengesellschaft offenbar nicht verzichtet werden kann. Sie muß klären, in welchem Verhältnis beide zueinander stehen und sie muß vor allem klären, mit welcher Sprache, welchen Symbolen, welchen Leitbildern sie die Vermittlung ihrer Politik erfolgreich leisten will. Es geht um die Überwindung spürbarer Modernitätsdefizite in der politischen Kommunikation der Sozialdemokratie, innerhalb der eigenen Organisation und mit der Gesellschaft.

sende Mißverständnis, das sozialdemokratische Programm sei durch den Zusammenbruch dessen, was sich im Osten „Sozialismus“ nannte, fragwürdiger geworden, als die Projekte seiner demokratischen Konkurrenten.

Die Mittel und Wege der Politikvermittlung, die politische Sprache und die Bilder, in denen die Ziele anschaulich gemacht werden, bilden die dritte Ebene des sozialdemokratischen Politikentwurfs.

Zwischen ihr und den richtungsgebenden Grundsätzen liegt das, worum es eigentlich politisch geht: die konkreten politischen Projekte. Sie beschreiben die Wege der Reform, die Sozialdemokraten vorschlagen, sie nennen die Instrumente, mit denen definierte Probleme im Hinblick auf dargelegte Werte, Interessen und Ziele gelöst werden sollen. Sie sind die konkreten Handlungsanleitungen, die praktische Politik tatsächlich, Schritt für Schritt, aber ebenso den Zusammenhang

3. Die europäische Einigung ist politisch mehrdimensional und umstritten geworden. Es gilt zu entscheiden, wer in welcher Zeitperspektive und mit welchen Rechten und Pflichten der Europäischen Gemeinschaft angehören kann und wer nicht. Welche Breite vertritt die wirtschaftliche, soziale und politische Integration Europas, ohne den erforderlichen Tiefgang zu verlieren? Andererseits: Welches Schicksal erwartet die postkommunistischen Staaten in Osteuropa, wenn sie dabei draußen vor der Tür bleiben?

5. Für diese Herausforderungen steht die Einigung über sozialdemokratische Projekte noch aus, Projekte, in denen die Probleme noch zustimmungsfähig dargestellt, die Lösungen werbezogen beschrieben und die Instrumente, die sie möglich machen, überzeugend dargestellt werden müssen.

Die Schwierigkeiten, die sich bei der Antwort auf solche Fragen massiv aufdrängen, rufen uns in Erinnerung, wo die offenen Flanken der sozialdemokratischen Programmatik liegen. Spätindustrieller Individualismus reifer demokratischer Wohlstandsgesellschaften stößt mit traditionellen Verhaltens- und Politikmustern der Vorkriegszeit in den postkommunistischen Gesellschaften zusammen. Die begrenzte Handlungsfähigkeit der westlichen Staaten — bedingt durch das Stumpfwerden der keynesianischen Steuerungsinstrumente aufgrund der Internationalisierung der Geld- und Kapitalmärkte sowie der steigenden Staatsverschuldung —, erfährt durch das Entwicklungsgelände nach Osten eine zusätzliche Belastung.

Der sozialdemokratische Weg muß mit Projekten, die nicht nur die Ziele, sondern auch die Instrumente ihrer Realisierung beim Namen nennen, neu fundiert werden.

Die Überzeugungskraft konkreter linker Projekte hängt außer von überzeugendem Zusammenhang der Zielsetzung und der Instrumente vor allem von ihrer Umsetzung in der politischen Kommunikation ab. Dies ist ebenso eine Frage der Begriffe, wie eine Frage der Organisation und der technischen Umsetzung des politischen Kommunikationsangebotes der Sozialdemokratie.

Es ist richtig, daß der Begriff Demokratischer Sozialismus durch den Zusammenbruch des Kommunismus weder widerlegt noch diskreditiert ist. Das wissen die Sozialdemokraten in Deutschland und in anderen Ländern Europas am besten. Aber es ist ebenso richtig, daß die Zahl der Menschen in Europa gewachsen ist, die mit diesem Begriff nach allem Mißbrauch, der mit ihm so viele Jahrzehnte lang getrieben wurde, nicht das verbinden, was unsere Projekte vorschlagen.

Das macht einen differenzierten, historisch-strategischen wie politisch-pragmatischen Umgang mit diesem Begriff erforderlich.

Da die politischen Leitideen des Demokratischen Sozialismus nicht diskreditiert sind, braucht er nicht widerrufen zu werden. Mehr noch, sein Widerruf käme einem — historisch falschen — Irrtum — oder gar Schuldzuweisung — gleich. Der Widerruf wäre in Geschehen an die Rechte, das für sie unbezahlbar wäre. Dennoch stellt sich die Frage, ob der Begriff heute in Ost- und Westeuropa unzuwe有eidig das transportiert, was damit gemeint ist.

Beispielhaft für Europa haben sich demokratische Sozialisten in Deutschland schon immer als Sozialdemokraten bezeichnet. Das setzt sich zunehmend in anderen Ländern durch. Soziale Demokratie als übergreifender Begriff, der alternativ neben dem Demokratischen Sozialismus steht, richtet manche Barrieren nicht auf. Er unterstellt das Prinzip der Demokratie, das demokratische Sozialisten schon immer von Rechten unterscheidet. Für Friedrich von Haje war die Demokratie dem Liberalismus wesensfremd. Die Zuspitzung auf das Soziale kann den Eindruck erwecken, daß die ökonomische wie ökologische Dimension sozialdemokratischer Gesellschaftsgestaltung zu kurz kommen. Soziale Demokratie als zentraler Integrationsbegriff macht nur Sinn, wenn sie umfassend gesellschaftlich verstanden wird. Ökonomische Demokratie, ökologische Demokratie, emanzipative Demokratie drängen sich als gesellschaftliche Gestaltungsprinzipien auf, verdeutlichen gesellschaftliche Verantwortung gegenüber der Reduktion von Freiheit auf Elbogen-Egoismus und privaten Machtmißbrauch.

Sozialdemokraten stehen als Teil der Europäischen Linken in der geschichtlichen Tradition des Demokratischen Sozialismus. Sie grenzen sich schon immer vom Kommunismus ab. Sie konzipieren auf der Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität ihre Projekte der Verteidigung der Menschenrechte, der Vervollständigung der Demokratie, des Ersatzes von Macht durch Dialog, der Emanzipation, der ökonomisch-sozialen Internationalität. Sie vermitteln diese Projekte über zeitgemäße Begriffe: Freiheit ist immer die Freiheit des anderen, soziale Gerechtigkeit, ökologischer Umbau der Industriegesellschaft, ein gemeinsames europäisches Haus, wir sind fast überall Ausländer.

Die Frage der Begriffe läßt sich — und das haben wir versucht — aus dem hundertjährigen Prozeß sozialdemokratischer Programmatik ableiten. Nicht so die Fragen der Organisation und der technischen Umsetzung des politischen Kommunikationsangebotes unter den Bedingungen der Informations- und Mediengesellschaft. Aus diesem Grunde ist zu Recht nicht die Fortschreibung des Grundsatzerklärung als Gebot der Stunde, sondern die Beschäftigung mit Organisation und Kommunikation der Sozialdemokratie. Beiden ist die Arbeit der Projektgruppe „SPD 2000“ gewidmet. Die Hauptfrage, die sich als Voraussetzung konkreter organisatorischer und kommunikativer Folgerungen stellt, ist die Frage nach der Rolle einer traditionellen Mitgliederpartei in der Mediengesellschaft. Damit ist sie allerdings auch eine Frage nach den Bedingungen und Möglichkeiten demokratischer Willensbildung. Und so wird das Problem der kommunikativen Vermittlung von politischen Zielen und Projekten rückgekoppelt mit dem Problem, wer und wie demokratische Ziele und Projekte formuliert und legitimiert.



Bild: Wwek

lich zu demonstrieren, daß die sozialdemokratische Alternative in Ost- und Westeuropa nicht nur recht behalten hat, als der Kommunismus zuguterletzt seiner lange prognostizierten Krankheit zum Tode erlag, sondern daß sie auch vor dem Forum der Öffentlichkeit Recht bekommt. Sie muß nun zeigen, daß sie auch der rechten Alternative an Analysefähigkeit, an konzeptioneller Kraft und an Handlungsfähigkeit überlegen ist. Das ist nicht nur, aber auch eine Frage der Politikvermittlung. Sie ist die entscheidende Herausforderung für eine mehrheitsfähige Politik der Linken im postkommunistischen Europa.

Dabei dominiert innerhalb der deutschen Sozialdemokratie die Meinung, wo-

Das linke Programm der Gesellschaftsreform und des natur- und menschenverträglichen Fortschritts ist, das Zeigen nüchterner Analysen des bisherigen Veränderungsprozesses im postkommunistischen Europa, der Sache nach eindeutig wie nie bestätigt. Die Frage ist offen, wie es zu geistig-kulturellen Hegemonie, wie es zu politischen Wahlerfolgen geführt werden kann.

3. Die Debatten über „Das Ende des Sozialismus“, den „Postsozialismus“ und was sonst die Überschriften der Bilanzierungsversuche innerhalb und außerhalb der Differenzierung. Drei Bedeutungsebenen im Konzept des Demokratischen Sozialismus sind zu unterscheiden, wenn mehr als eine oberflächliche Reaktion auf die Konjunktoren der Feuilletons erreicht werden soll.

Die eine ist die Ebene der Grundwerte politischen Leitideen und Theorien.

Daß Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität die gültigen Prinzipien, die regulativen Ideen linker Politik bleiben können und bleiben müssen, steht außer Frage. Daß Selbstbestimmung in Gemeinschaft mit anderen, Emanzipation von überwindbarer Fremdbestimmung und Herrschaft, daß gesellschaftliche Demokratisierung und gleiche Lebenschancen sozialdemokratischer Politik auch in Zukunft Sinn und Richtung geben müssen, bestreitet niemand. Und es wird auch keiner Debatte bedürfen, um die uneingeschränkte Geltung der politischen Leitideen des Berliner Programms zu bekräftigen, die dort zur Neubestimmung des Fortschritts formuliert wurden. Verantwortung für die Natur, für kommende Generationen und für die Menschen im Süden, Gleichstellung der Geschlechter, soziale Sicherung, ökologischer Umbau der ausgehenden Industriegesellschaft, soziale Technikgestaltung, Demokratisierung der Wirtschaft, menschenwürdige Arbeitsplätze für alle, europäische Einigung, internationale Kooperation, das sind die Leitideen, die ihre Gültigkeit für Sozialdemokraten nicht verlieren, solange die Probleme bestehen, deren Lösung sie wollen.

Solche Grundwerte und Leitideen bilden den Kern sozialdemokratischer Identität, aber sie reichen nicht mehr aus. Sie zeigen zwar die Richtung an, machen aber noch keine konkrete Politik. Sie bezeichnen Hoffnungen, Forderungen, Notwendigkeiten, aber nicht die Wege, auf denen sie zu erreichen sind. Mit ihnen allein kann Handlungskompetenz nicht erwiesen werden.

Heute kommt hinzu, daß auch andere politische Strömungen sich auf viele dieser Richtungssymbole politischer Gestaltung verständigen können, wenn nur die Diskussionsebene allgemein genug ist. Auch das gehört ja zu den historischen Erfolgen der Sozialdemokratie. Freiheit und Gerechtigkeit wagt keine Partei mehr zu dementieren, der an Macht liegt, und Umweltsicherung und Sozialpolitik muß ansprechen, wer nicht ins Abseits geraten will.

Das politische Paradox ist komplett. Prinzipielle Grundlagen sozialdemokratischer Identität sind im Europa des Postkommunismus beinahe politisches Allgemeinut. Das ist ein Erfolg, der Sozialdemokratie, ein Erfolg zu dem sie sich zu Recht bekennen kann und muß. Sie bleiben darum der Sache nach zur Identitätsbildung und zum Handeln weiterhin notwendig, sie sind aber keine hinreichenden Voraussetzungen mehr.

Gleichzeitig begünstigen aber öffentliche Begriffe und Symbole der Sozialdemokratie wie der alte Traditionsname „Sozialismus“ jenes teils geschrünte, teils aus Erfahrungen der Zeit erwach-

zwischen den einzelnen Schritten prägen und voraussehbarer machen.

4. Das Regierungsprogramm Fortschritt 90 präsentiert für zentrale Politikfelder wie Wirtschafts-, Sozial-, Ökologie-, Gleichstellungspolitik den Entwurf politischer Projekte bezogen auf die Erfahrungen und das Bewußtsein der spätindustriellen Gesellschaft in Westdeutschland und Westeuropa.

— Eine ökonomische Entwicklung, die ökologische und soziale Risiken der technologischen Innovationen mindert und hindert,  
— die Weiterführung und Vervollständigung der Gleichstellung der Frauen,  
— die Sicherung der Freiheitsrechte aller und die Kontrolle und Beseitigung demo-



Bild: Glaser

kritisch nicht legitimer Macht lassen sich als kardinale Projekte hervorheben. Die demokratische Revolution in Europa und die deutsche Einigung haben fast über Nacht zusätzliche Probleme auf die politische Tagesordnung gesetzt. Politische Projekte, die unter den seither geltenden Bedingungen Anschluß an die Befindlichkeiten, die Krisenerfahrung und die Hoffnungen der Menschen im neuen Europa gewinnen wollen, müssen Antworten auf drei neue Kardinalprobleme geben:

1. Die Integration Ostdeutschlands muß rasch Arbeitsmöglichkeiten schaffen, die nicht auf Kosten von Umwelt und sozialer Verantwortung liegen. Es gilt zu verhindern, daß Lösungen im Osten neue Probleme im Westen schaffen. Es gilt neue Solidarität zu projizieren, ohne die es weder eine soziale Einheit in Deutschland, noch eine Einheit in Europa geben wird, die ihren Namen verdient.

2. Nationalsozialismus ist wieder zu einem politischen Phänomen geworden, das vielfach dem Wunsch und dem Recht auf Selbstbestimmung entspringt. Wie wollen wir das Recht auf Selbstbestimmung mit den übernationalen ökonomischen und ökologischen Notwendigkeiten veröhnen, die auf der Hand liegen? Wie muß ein Europa gebaut sein, das die Nationen zusammenführt und nicht Spielball der Nationalismen wird?

100032820

# KAUFHOF

**DAS ERLEBNIS HAUS**

AUF UNSEREN SEPARATEN SONDERFLÄCHEN ALLES ZUM **1/2** PREIS\*

\*gerechnet vom ursprünglichen Preis. Achten Sie einfach auf die Hinweisschilder im ganzen Haus.

- Töpfe
- Pfannen
- Einzelteile
- aus Porzellan und Steingut
- Gläser
- Vasen
- Besteck-Einzelteile
- Geschenkartikel
- Zierporzellan
- Kunstblumen
- Blumen-übertöpfe
- Kerzenleuchter
- Raumschmuck
- Partygeräte
- Küchen- und Haushalt-artikel
- Bad-Accessoires